

40 Jahre auf der Bühne – Für Gerrit Hargus eine Sucht



Gerrit Hargus kann sich ein Leben ohne Theater nicht vorstellen. Foto: SR

Er war 15 Jahre lang sozialpädagogischer Mitarbeiter im Kirchenkreis Eutin, hat das Jugendheim „Tannenhöhe“ in Süsel geleitet, nach einer schweren Erkrankung eine Anstellung im Kulturamt der Stadt Bad Schwartau gefunden und erst kürzlich eine Ausbildung als Trauerredner gemacht. Doch eines hat den gebürtigen Lübecker **Gerrit Hargus** ein Leben lang begleitet: die Schauspielerei. „Es ist eine Sucht“, sagt der 58-Jährige, „Theater ist und war mein Leben!“

In diesem Herbst feiert Gerrit Hargus, der von Anbeginn an das Volks- und Komödientheater Lübeck mit aufgebaut hat, sein 40-jähriges Bühnenjubiläum. Und weiß noch heute ganz genau, wie seine Liebe zum Theater entstand. „Meine Eltern hatten ein Abonnement für das Lübecker Theater und haben mich ab und an mitgenommen. ‚Die Zirkusprinzessin‘, mein erstes Stück, hat mich ungemein beeindruckt. So etwas wollte ich auch machen“, erzählt der Musical- und Opernfan. Also bewarb er sich beim Statisten-Casting des Lübecker Theaters – und wirkte im Frühjahr 1965 als damals noch 13-Jähriger unter **Karl Vibach** in „Lohengrin“ als „Herzog von Brabant“ erstmals als Statist mit.

Das Fieber packte ihn, und ab 1969 besuchte Hargus die Schauspielschule Hamburg bei **Eva Fiebig**. „Aber ich merkte schnell: Berufsschauspieler mit ständig wechselnden Engagements und Wohnorten – das ist nichts für mich.“ Denn Gerrit Hargus wollte heiraten, wollte eine Familie gründen. Doch die Schauspielerei, aber auch Regie und Inszenierung, ließen den später zweifachen Vater nicht los. Mit Kinder- und Jugendgruppen spielte er immer Theater, von Mitte der 70er bis Mitte der 80er Jahre sang er im Chor der Eutiner Festspiele mit, in Bad Schwartau gründete er Ende der 80er zunächst das Laientheater „Fidelio“, später wirkte er am Kurtheater mit.

„Beides waren Vereine, und irgendwann war ich die Vereinsmeierei leid“, nennt Hargus den Grund für seinen Ausstieg nach acht Jahren. Da traf es sich gut, dass er in Eutin **Tommy Geisler** kennenlernte – und dass der in Lübeck sein Volks- und Komödien-



Eine Inszenierung, für die es viel Lob gab: Janina Froh-Hargus als Eliza Doolittle und Gerrit Hargus als Prof. Higgins in „My Fair Lady“ am Volks- und Komödientheater Geisler. Fotos (2): HARALD WERNER

theater auf die Beine stellte. „Wir haben noch auf der Baustelle geprobt“, erzählt Hargus lachend, „das war am Anfang schon ziemlich chaotisch.“

Inzwischen hat sich das Volkstheater etabliert, soeben hat das achte Jahr begonnen. Was die Inszenierungen anbelangt, gibt's hier mittlerweile so etwas wie eine Dreiteilung: Tommy zeichnet für das Volkstheater verantwortlich, Gerrit Hargus für das Musiktheater, **Michael Knoll** für das Kindertheater und Krimis.

Oft stehen jedoch Geisler und Hargus gemeinsam auf der Bühne. Wie momentan im Stück „Mein Mann, der fährt zur See“. Hargus sei „ein hervorragender Schauspieler und guter Kollege“,

sagt Tommy über ihn. „Und er ist als Regisseur ein Perfektionist.“ Was Gerrit Hargus bestätigt: „Bei mir muss alles stimmen, ich hasse es, alles erst auf die letzte Minute zu machen, was die Inszenierungen betrifft“, sagt der 58-Jährige. Was sich auszahlt, wie bei „My Fair Lady“ mit Gerrit Hargus als Prof. Higgins und seiner zweiten Ehefrau **Janina Froh**, die zuvor am Ohnsorg-Theater spielte, als Eliza Doolittle. Dafür gab's viel Lob vom Aufsichtsratsvorsitzenden des Theaters Lübeck, **Frank-Thomas Gaulin**. Wozu auch das Bühnenbild von Architektin **Birte Paggel** beigetragen haben dürfte, wie sich Hargus sicher ist.

Als Jubiläums-Schmankerl

wollte Hargus eigentlich die „Große Freiheit Nr. 7“ inszenieren – was aus rechtlichen Gründen abgeblasen werden musste. Stattdessen wird es nun im kommenden Frühjahr „Die Drei von der Tankstelle“ geben. Jenes Stück, das einst den schauspielerischen Durchbruch für **Heinz Rühmann** bedeutete. Hargus' absolute Lieblingsrolle, die er irgendwann noch einmal spielen möchte, ist jedoch die des Tevje im Musical „Anatevka“. Warum? „Weil ich leidenschaftlich gerne singe und es eine schöne Rolle ist“, sagt der Mann, der sich offen zur leichten, heiteren Muse bekennt. Und wohl auch noch viele Jahre anderen Menschen damit eine Freude machen will.



Erstmals auf der Bühne, damals als Statist: Hargus (l.) in „Lohengrin“. Foto: PRIVAT



Gerrit Hargus (r.) in der aktuellen Produktion „Mein Mann, der fährt zur See“ mit Karl Heilmann und Ute Weigand.